



Ludwig Boltzmann Gesellschaft

2010

AUF EIN WORT ...

Sie war in aller Munde in der Science Community Österreichs: die FTI-Strategie zur Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation. Mit ihrer Hilfe soll Österreich vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“ werden, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes sicherzustellen.

Jetzt gilt es, zügig das in der FTI-Strategie formulierte „Langfristziel 2020“ sowohl inhaltlich als auch finanziell zu definieren, um die Steigerung der Forschungsquote auf 3,76 Prozent auch wirklich zu erreichen. Parallel dazu muss eine bessere Abstimmung zwischen den einzelnen Forschungs-Playern und ein verstärkter Informationsaustausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erreicht werden.

Einen großen Stellenwert nimmt dabei die außeruniversitäre Forschung (AUF) ein, deren Funktion es ist, als eine der tragenden Säulen in der Wissenschaft wichtige Impulse im Dienst gesellschaftlicher Entwicklungen und Innovationen zu liefern. Noch gibt es Optimierungs- und Reformbedarf, der in der FTI-Strategie mit einem Maßnahmenpaket beschrieben wurde, für das die LBG geradezu als „Role Model“ Pate gestanden haben könnte.

Denn seit einer grundlegenden Strukturreform ist sie heute eine etablierte und geschätzte Forschungsorganisation und zählt im Bereich der medizinisch-klinischen Forschung zu den stärksten Playern Österreichs. Diese Schiene wollen wir weiter ausbauen, ebenso wie den Humanities-Bereich. Das haben wir mit der Gründung der beiden neuen LBI für Neulatinische Forschung und für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie bereits forciert.

Fünfzig Jahre nach ihrer Gründung ist die LBG eine moderne und strategisch gut aufgestellte Forschungsorganisation mit starkem Potenzial, um Österreich als Standort für Topforschung zu stärken.

CHRISTIAN KONRAD,
PRÄSIDENT DER LBG



Die vergangenen zehn Jahre meiner Tätigkeit als Geschäftsführerin der LBG sind wie im Flug vergangen. Die ersten Jahre standen ganz im Zeichen der Erneuerung, und heute freuen wir uns über den großen Forschungs-Output der Institute und Cluster. Das konnten wir mit der Veranstaltung „Meet Science 2010“ im Semper Depot einem zahlreichen Publikum anschaulich vermitteln.

Zehn LBI sind bisher durch Ausschreibungen gegründet worden – terminlich befristet auf sieben Jahre. Diese Beschränkung der Laufzeit ist unerlässlich, um als thematischer „Initialzündler“ in der Forschungslandschaft handeln zu können und Trends zu setzen. Doch andererseits zeigt sich jetzt, dass es manchmal sinnvoll ist, eine Verlängerung erfolgreicher Institute um weitere sieben Jahre anzupfeilen. Daran arbeiten wir gerade in unserem Programm „7 plus 7“ und versuchen, für die in Frage kommenden LBI individuelle Prozesse maßzuschneidern, um eine Nachhaltigkeit der Themen in der österreichischen Forschungslandschaft zu erzielen.

Das ist möglich durch die aktive Mithilfe unserer Partner, die nicht einfach Kooperationspartner innerhalb einzelner Projekte sind, sondern echte Begleiter und aktive Mitgestalter. Sie sind integrativer Bestandteil unserer LBI, von Anfang an und für mindestens sieben Jahre. Und sie sind zunehmend international, wie etwa das Beispiel der Universitäten Birmingham (UK), Malmö (Schweden) oder Cluj-Napoca (Rumänien) zeigt. Diese Internationalität soll in den nächsten Jahren durch Einbindung weiterer ausländischer Organisationen noch intensiviert werden.

Intensiv, arbeitsreich und spannend wird auch das Jahr 2011 werden. Viele Evaluierungen stehen an, um die Exzellenz unserer Forschung permanent garantieren zu können. Unsere ExpertInnen werden nach Bewertung aller Resultate dem LBG-Vorstand Empfehlungen vorlegen, die in Folge entsprechend umgesetzt werden.

CLAUDIA LINGNER,
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER LBG



MEET SCIENCE 2010: EIN HOCHKARÄTIGES (GEBURTSTAGS)-FEST DER WISSENSCHAFT

24 INSTITUTE UND CLUSTER PRÄSENTIERTEN IHRE FORSCHUNG UND FEIERTEN 50 JAHRE LBG IM WIENER SEMPER DEPOT

ES WAR EINE NEUE FORM DER PRÄSENTATION: AM 21. OKTOBER STELLTEN DIE LBI UND LB CLUSTER IHRE FORSCHUNGSARBEIT IN VIER „SPEAKER'S CORNERS“ VOR. 400 MIT KOPFHÖRERN AUSGESTATTETE GÄSTE AUS DER SCIENCE COMMUNITY KONNTEN SICH PER FUNKSTEUERUNG BELIEBIG IN EINEN DER VIER SIMULTAN LAUFENDEN VORTRÄGE EINSCHALTEN.



In jedem „Corner“ in der Säulenhalle wurden sechs LBI und LB Cluster nacheinander präsentiert. Durch diese Straffung gelang es, das Publikum in Konzentration und Spannung zu halten. Nach den Präsentationen wechselte das Setting auf ein Podest in die Mitte des Raumes, wo Moderator und profil-Wissenschaftsredakteur Robert Buchacher LBG-ForscherInnen zu vier zentralen Themen interviewte.

Diese waren in gemeinsamen Brainstorming-Runden entwickelt worden, um die inhaltliche Ausrichtung der LBG zu verdeutlichen. Ein wesentlicher Akzent lag auf dem Themenbereich der medizinisch-klinischen Forschung. „Translational Research“ als Schnittstelle von Grundlagen- und angewandter Forschung ist ein weiterer Schwerpunkt in der LBG. Im Fokus stehen zunehmend auch sozial- und geisteswissenschaftliche Themen. Eine besondere Charakteristik nimmt dabei die interdisziplinäre Ausrichtung ein.

„MEDIZINISCHE UND GESUNDHEITLICHE HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT“

Darüber sprachen die ForscherInnen:

WOLFGANG DÜR (LBI Health Promotion Research) über Mechanismen der Arbeitswelt, die krank machen können.

ANDREA OLSCHESKI (LBI Lungengefäßforschung) über den häufig erst spät diagnostizierten Lungenhochdruck und seine Gefahren.

OTTO BURGHUBER (LBI COPD und Pneumologische Epidemiologie) über chronisch respiratorische Erkrankungen als eine der weltweit bedrohlichsten Krankheitsformen.

PETER VALENT (LB Cluster Oncology) über die wissenschaftlichen Fortschritte bei der Früherkennung von Krebserkrankungen und Krebsstammzellenforschung.

RICHARD MORIGGL (LBI Krebsforschung) über zwölf zentrale Wege, welche die Krebsentstehung beeinflussen.

HEINRICH SCHIMA (LB Cluster Kardiovaskuläre Forschung) über künstliche Unterstützungssysteme für das Herz.

PETER PIETSCHMANN (LBI Altersforschung) über die Vienna Transdanube Aging (VITA) Studie zu Demenzerkrankungen alter Menschen.



„TRANSLATIONAL RESEARCH“

KLAUS KLAUSHOFER (LBI Osteologie) über medikamentöse Behandlungsmethoden für Knochen.

HEINZ REDL (LBI Experimentelle und Klinische Traumatologie) über das Forschungsthema Geweberegeneration und die Erstversorgung von Schwerverletzten.

WOLFGANG WAYAND (LBI Operative Laparoskopie) über ein Schmerzkonzept zur Verminderung postoperativer Beschwerden.

CHRISTOPH AUSCH (LB Cluster Translational Oncology) über die Resistenz bestimmter Tumorerkrankungen.

HELMUT KERN (LBI Elektrostimulation und physikalische Rehabilitation) über die Reaktivierung gelähmter Muskulatur.

KERSTIN STEINDL-KUSCHER (LBI Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie) über Altersbedingte Makuladegeneration (AMD) und mikrochirurgische Transplantation von körpereigenen Pigmentepithelzellen als therapeutischer Ansatz.

GÜNTER STEINER (LB Cluster Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation) über die entzündungshemmende Wirksamkeit von Schwefelbädern.

„HUMANITIES QUER DENKEN“

MICHAEL DONEUS (LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie) über den erfolgreichen Fund von kreisförmig angeordneten Palisaden nahe bei Stonehenge.

TOBIAS HEINRICH (LBI Geschichte und Theorie der Biographie) über die Methodik, Biographien zu erstellen am Beispiel eines Projektes zu Hugo von Hofmannsthal.

KATHRIN YEN (LBI Klinisch Forensische Bildgebung) über bildgebende Verfahren in der Forensik.

ANDREAS WEIGL (LBI Stadtgeschichtsforschung) über die räumliche Verortung von städtischen Funktionen.

THOMAS LINDENBERGER (LBI Europäische Geschichte und Öffentlichkeit) über sein Ziel einer multiperspektivischen, transnationalen Geschichtsschreibung Europas.



„ZIVILCOURAGE UND FORSCHUNG“



CLAUDIA WILD (LBI Health Technology Assessment) über das kritische Hinterfragen medizinischer Interventionen.

STEFAN KARNER (LB Cluster Geschichte) über Großveranstaltungen zur Bewusstmachung von schwierigen historischen Problemfeldern, wie dem „Prager Frühling“ 1968.

MANFRED NOWAK (LBI Menschenrechte) über das ständige Bedrohungspotenzial, dem das LBI durch mutige Darstellung von menschenrechtswidrigen Verhältnissen ausgesetzt ist.

HEINZ KATSCHNIG (LBI Sozialpsychiatrie) über Gesundheitsversorgung von MigrantInnen oder Prostituierten, sowie die Einhaltung der Menschenrechte in psychiatrischen Einrichtungen.

Die große Leistung der LBG als außeruniversitäre Forschungsorganisation betonte nach dem Interview-Block auch Bundesministerin BEATRIX KARL (BMWF). Das Schlusswort hatte Präsident CHRISTIAN KONRAD. Er warnte vor den Folgen, Budgetmittel für Wissenschaft und Bildung einzusparen und versprach, auch in ökonomisch schwierigen Zeiten innerhalb der LBG keinesfalls auf Grundlagenforschung zu verzichten.



Die Präsentationen sind im Internet zu sehen: www.lbg.ac.at

WOLFGANG NEUBAUER ENTWICKELT ZERSTÖRUNGS- FREIE METHODEN IN DER ARCHÄOLOGIE

DER ARCHÄOLOGE UND INFORMATIKER IST LEITER DES 2010 GEGRÜNDETEN LBI ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION UND VIRTUELLE ARCHÄOLOGIE.

Neubauer: „Unser Geheimnis ist die hohe Auflösung in Kombination mit hoher Geschwindigkeit. Wir suchen also nach Möglichkeiten, mit unseren Messsystemen quasi virtuell in den Boden einzudringen, genau zu vermessen und die hochauflösenden Daten mit Röntgenbildern vergleichbar darzustellen, so dass wir in diesen Bildern archäologische Strukturen erkennen und interpretieren können. So eine Untersuchung ist, im Gegensatz zur archäologischen Ausgrabung, wiederholbar. Es ist das große Ziel des LBI Archpro, diese nicht invasiven Methoden weiterzuentwickeln und großflächig einzusetzen“.



JOHANN WOJTA WILL SICH DIE KRITIK- FÄHIGKEIT ALS FORSCHER ERHALTEN

DER BIOLOGE IST KOORDINATOR DES LB CLUSTER KARDIOVASKULÄRE FORSCHUNG.



Wojta: „Man muss sich als Forscher immer die Kritikfähigkeit erhalten und sollte keinen künstlichen Hype erzeugen, sonst ist das Thema gekillt. Auch die Wissenschaft wird immer schnelllebiger, der Druck nach Produktion und Datenlieferung wird immer größer, weil man die Ergebnisse ja oft auch für die nächste Projekt-Einreichung benötigt. Es gibt heute leider eine Tendenz, zu schnell zu publizieren und das Ganze nicht genügend abzusichern“.

Die ausführlichen Interviews
finden Sie unter www.lbg.ac.at

CLAUDIA WILD HINTERFRAGT „INDIVIDUALISIERTE MEDIZIN“ UND „INNOVATION“ KRITISCH

DIE KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLERIN LEITET DAS 2006 GEGRÜNDETE LBI HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENT.

Wild: „‘Individualisierte Medizin‘ ist ein Trend, der sich aber bisher noch als Worthülse herausstellt. Im worteigenen Sinn würde das ja bedeuten, dass jeder seine maßgeschneiderte Therapie bekommt, die auch wirklich wirkt. Eine solche ‚targeted therapy‘ ist das aber nicht. Ein permanentes Schlagwort, das kritisch zu hinterfragen ist, lautet ‚Innovation‘. Doch nicht alles, was neu ist, ist innovativ. Wachstum bedeutet nicht automatisch Innovation, sondern den Einsatz von immer mehr Medikamenten“.



HEINZ REDL HÄLT AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG FÜR FLEXIBEL UND ZIELORIENTIERT

DER CHEMIKER IST SEIT 1998 LEITER DES 1980 GEGRÜNDETEN LBI EXPERIMENTELLE UND KLINISCHE TRAUMATOLOGIE.



Redl: „Ob außeruniversitär oder universitär – das ist kein Qualitätsmerkmal. Die außeruniversitären Organisationen haben aber einen wichtigen Platz in unserer Forschungslandschaft, weil sie oft flexibler und zielorientierter arbeiten können. Bei uns entwickelt sich die LBG zu einem großen Player, gerade mit ihrer Betonung auf den translationalen Forschungsansatz, der ein schönes Differenzierungsmerkmal zu anderen Gesellschaften ist“.

SHORT NEWS AUS DER LBG



DOC AWARD 2010 FÜR KATRIN FRIEDBICHLER

Die Doktorandin am LBI Krebsforschung ist eine der PreisträgerInnen des „Doc Award 2010“, den die Universität Wien - Forschungsservice und Internationale Beziehungen vergeben hat. Titel der preisgekrönten Dissertation: „Persistent Activation of the Jak2-Stat5 Pathway in Leukemia and Liver Cancer“.



EVA SCHEURER IST NEUE LEITERIN DES LBI KLINISCH FORENSISCHE BILDGEBUNG

Die Gerichtsmedizinerin ist bisher stellvertretende Leiterin des LBI CFI gewesen und folgt Kathrin Yen, die einer Berufung als Professorin für Rechtsmedizin an der Universität Heidelberg nachgekommen ist. Die Entscheidung wird nach einem Hearing mehrerer KandidatInnen getroffen. Eva Scheurer übernimmt auch die Leitung der Klinisch-Forensischen Ambulanz in Graz.



30 JAHRE LBI EXPERIMENTELLE UND KLINISCHE TRAUMATOLOGIE

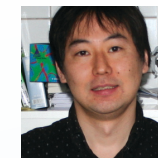
Am LBI Trauma haben bahnbrechende medizinische Neuerungen ihren Ursprung - von Fibrinkleber-Weiterentwicklungen, verbesserter Schocktherapie bis zum Sensibilitäts-Trainingsapparat nach Verlust des Tastsinns.

Zum Jubiläum veranstaltet das LBI Trauma „Intensive Care“ und „Tissue Regeneration“ am 25. und 26. November im UKH Lorenz Böhler, wo u.a. Dan Traber, Präsident der amerikanischen Schock-Society und Wolfgang Junger, Harvard University, referieren.



ERÖFFNUNGSFEIER DES LBI ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION UND VIRTUELLE ARCHÄOLOGIE

Am 14. September feiern im Festsaal der Universität Wien rund 120 Gäste die Eröffnung des neuen LBI Archpro. Es sprechen Heinz W. Engl, Vizerektor der Universität Wien, und Ferdinand Maier, Vizepräsident der LBG. Nach der Präsentation eines Kurzfilms über die archäologische Forschungsarbeit erläutert LBI-Leiter Wolfgang Neubauer die künftigen Projekte.



TATSUAKI MIZUTANI IST „AUSTRIAN CHAMPION OF EUROPEAN RESEARCH“

Bei der Veranstaltung „Austrian Champions of European Research“ am 29. Juni in der Wirtschaftskammer Österreich wird Mizutani als einer der 48 PreisträgerInnen geehrt und mit dem „Marie Curie International Incoming Stipendium“ ausgezeichnet. Sein Ziel ist es, mit Hilfe des Stipendiums ein neues Mausmodell für die Leukämieentstehung zu entwickeln.





BARBARA STELZL-MARX HABILIERT SICH IM FACH „ZEITGESCHICHTE“

Die stellvertretende Leiterin des zum LB Cluster Geschichte gehörenden LBI Kriegsfolgenforschung hält am 30. Juni im Rahmen des Habilitationskolloquiums den Vortrag „Ideologie – Kontrolle – Repression: Die Lebenswelt sowjetischer Besatzungssoldaten 1945–1955“.

Ihre Habilitationsschrift trägt den Titel: „Die Innensicht der sowjetischen Besatzung in Österreich 1945–1955. Erfahrung, Wahrnehmung, Erinnerung.“, Graz 2009.



ERNST JANDL SHOW ALS FORSCHUNGSPRODUKT

Zum zehnten Todestag des für seine Lautgedichte berühmten österreichischen Dichters entsteht die Ausstellung auf Basis eines wissenschaftlichen Konzeptes, das vom LBI Geschichte und Theorie der Biographie erarbeitet worden ist. Die „Ernst Jandl Show“ ist eine Kooperation des Wien Museums und des LBI für Geschichte und Theorie der Biographie in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die erfolgreiche Schau läuft vom 4. November bis 13. Februar 2011 im Wien Museum. Anschließend ist sie im Literaturhaus München zu sehen (4. März bis 1. Mai 2011). Von dort übersiedelt sie an das Literaturhaus Berlin (14. Mai bis 17. Juli 2011).



JULIA KOZMA IN EUROPÄISCHES KOMITEE CPT GEWÄHLT

Die Menschenrechtsexpertin vom LBI Menschenrechte wird als österreichisches Mitglied des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe - Committee for the Prevention of Torture (CPT) gewählt.

KARRIERESPRÜNGE - „KADERSCHMIEDE LBG“

LEANDER BLAAS, Doktorand am LBI Krebsforschung, wird PostDoc am Karolinska Institut in Stockholm

MARKUS MAIR, Doktorand am LBI Krebsforschung, wird PostDoc im Human Cancer Genetics Program von Gustavo Leone an der Ohio State University

MONICA MUSTEANU, Doktorandin am LBI Krebsforschung, wird PostDoc am CNIO Spanish National Cancer Research Centre

ZOE VOIGT, Assistenzärztin am LBI Klinisch-Forensische Bildgebung, wechselt zum Gerichtsmedizinischen Institut Berlin

DEBORAH HOLMES, wissenschaftliche Mitarbeiterin am LBI Geschichte und Theorie der Biographie, wird Keyresearcherin an der University of Kent



AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG VERSUS UNIVERSITÄRE FORSCHUNG

ES IST EIN HOCHAKTUELLES THEMA, UND SO LUD DER ÖSTERREICHISCHE WISSENSCHAFTS-RAT AM 13. NOVEMBER ZUR KONFERENZ „KOOPERATION UND/ODER WETTBEWERB? ZUM VERHÄLTNIS VON UNIVERSITÄRE UND AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG“. DIE LBG WURDE VERTRETEN VON KATHRIN YEN, DAMALIGE LEITERIN DES LBI KLINISCH-FORENSISCHE BILDGEBUNG.



Wie kann es Österreich gelingen, an der Spitze der internationalen Forschungsgemeinschaften einen wesentlichen Beitrag zu leisten und damit die Zukunftsfähigkeit Österreichs sicher zu stellen? Wie wird Österreich als Forschungsstandort attraktiver für Investoren und für junge und international anerkannte ForscherInnen? Welche Rolle spielen dabei universitäre und außeruniversitäre Forschungsorganisationen (AUF)?

All diese Fragen sind aktuell und intensiv zu diskutieren. Doch zunächst sollten die Unterschiede zwischen beiden Forschungs-Playern genauer betrachtet werden, die von verschiedene Strukturen und Aufgabenstellungen geprägt werden. Im Idealfall stehen sie in gesundem Wettbewerb, aber keinesfalls in einem klassischen Konkurrenzverhältnis. Auf den Punkt gebracht: aus Sicht der LBG, die seit langem in der außeruniversitären Forschung etabliert ist, ergänzen und profitieren sie voneinander.

Was macht nun eine AUF aus? Ein entscheidendes Charakteristikum ist die hohe Flexibilität mit geringen bürokratischen Abläufen, die eine rasche Reaktion ermöglicht. So haben etwa Ludwig Boltzmann Institute die notwendige kritische Größe, um neue Themenstellungen aufzugreifen, bestehende verstärkt und effizient beforschen und Impulse setzen zu können. Diese Flexibilität wird nicht zuletzt durch die terminliche Befristung der Institute auf maximal vierzehn Jahre ermöglicht. Ein Vorteil dieser Konstruktion ist auch, im Fall einer Nichterbringung der vereinbarten Forschungsleistung das betreffende LBI zu schließen.

Wesentlich ist auch die strukturell kooperative Konstruktion. Ludwig Boltzmann Institute haben von Anfang an strategische Partner wie Universitäten, Organisationen und Unternehmen, die ihr Forschungsprofil durch die Kooperation mit der LBG schärfen können. ForscherInnen der LBG können primär Forschung betreiben. Aufgrund der Kooperation mit Universitäten besteht aber gleichzeitig die Möglichkeit zu lehren und Dissertationen zu betreuen.



So wird allgemein eine hohe Leistungskraft generiert, die ohne diese Form der Konstruktion von einem Partner allein nicht in diesem Ausmaß erzielt werden könnte – etwa im Bereich der translationalen Forschung als einem Kernbereich der LBG, wo Ergebnisse aus hochwertiger Grundlagenforschung rasch in die Anwendung übergeführt werden können. Die starke interdisziplinäre Ausrichtung der LBG ist ein unmittelbares Resultat der strategischen Partnerschaften.

Die LBG achtet darauf, dass die Forschungsprogramme von hoher Exzellenz und international kompetitiv sind und Forschungsergebnisse entsprechend dem vereinbarten Forschungsprogramm zeitgerecht erbracht werden. Dazu wurden geeignete Steuerungs- und Evaluierungsmaßnahmen mit internationalen ExpertInnen implementiert.

Fazit: Die AUF tragen dazu bei, auf begrenzte Zeit forschungsrelevante thematische Schwerpunkte zu setzen und Bereiche zu intensivieren. Damit diese Themen in der österreichischen Forschungslandschaft nicht verloren gehen, kann das Know How der LBI nach Ablauf der Laufzeit in den Regelbetrieb eines Partners übergeführt werden.

Daher begrüßt die LBG die FTI-Strategie des Bundes, wodurch die AUF als bedeutende Säule der Forschungslandschaft definiert wird. Wichtig ist es, ein Orientierungssystem zu schaffen, das klare Rollenbilder für die verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen vorsieht und so eine bessere Abstimmung aller Player im Forschungssystem ermöglicht.



WISSENSTRANSFER IN DER LBG

JUNIOR-RESEARCHER KÖNNEN IN DER VERANSTALTUNGSREIHE „MEET THE EXPERT“ VON FACHLEUTEN IHRES BEREICHES LERNEN. LBI-LEITERINNEN TAUSCHEN ERFAHRUNGEN AUS IN MASSGESCHNEIDERTEN FÜHRUNGSKRÄFTEWORKSHOPS

MEET THE EXPERT

Ausgewiesene Kapazitäten ihres Fachbereichs stehen Nachwuchs-ForscherInnen Rede und Antwort zu speziellen Fragestellungen - das ist das Konzept von „Meet the Expert“, das unter Beteiligung des LBI Krebsforschung (Harini Nivarthi), des LBI Experimentelle und klinische Traumatologie (Marcin Osuchowski) und der Geschäftsstelle der LBG (Isabella Königsstetter) im Bereich Life Science zustande kam. PHDs und PostDocs haben die Gelegenheit, wichtige Inputs für ihre weitere Karriere zu erhalten. Auch die Vernetzung innerhalb der Institute ist ein Ziel dieser Reihe, um den jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit zu bieten, MitarbeiterInnen anderer LBI kennen zu lernen und auch Kooperationen zu entwickeln. Die Themen und Inhalte kommen direkt von den Vorschlägen der TeilnehmerInnen und werden gern aufgegriffen, um deren Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Trockene Seminar-Atmosphäre sollte bei diesen Meetings nicht aufkommen, und so fiel die Wahl auf die Location „Heumühle“ im vierten Bezirk. Das nette Ambiente ermöglicht den anregenden, interaktiven Diskurs mit persönlichem und informellem Charakter. Jede „Lecture“ dauert zwischen 30 und 45 Minuten mit anschließendem Diskussionsforum und der Möglichkeit für einen spontanen und vertraulichen Gedankenaustausch zwischen ExpertInnen und NachwuchsforscherInnen.

Der Auftakt am 17. November stand unter dem Motto „Scientific Writing“. Zu Gast war Bernd Pulverer, Leiter der Abteilung Scientific Publication am European Molecular Biology Organization (EMBO) in Heidelberg und ehemaliger Chefredakteur von „Nature Cell Biology“. Sein Vortrag handelte von „Do's and Don't's of Publication“.

Bei guter Stimmung und spannenden Gesprächen entstanden viele weitere Ideen für kommende Veranstaltungen. Auch im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sollen künftig „Meet the Expert“ Veranstaltungen stattfinden.

FÜHRUNGSKRÄFTEWORKSHOPS

Teamentwicklung, Mitarbeiterführung und allgemeine Management-Aspekte sind in den Ludwig Boltzmann Instituten ein wesentliches Thema.

Die LBG unterstützt die LBI-LeiterInnen darin und bietet jährlich „Führungskräfteworkshops“ an, die einen offenen Erfahrungsaustausch, aber auch kritische Selbstreflexion und die Erarbeitung von Verbesserungspotenzialen zum Ziel haben.

Von 28. bis 30. Juni fand der Workshop im Relax Resort Kothmühle in Neuhofen an der Ybbs statt, an dem fünfzehn LBI-LeiterInnen und deren StellvertreterInnen teilnahmen. Zu Beginn wurde eine Präsentation der größten Erfolge und schwierigsten Herausforderungen des vergangenen Jahres am LBI erarbeitet. Diese wurden gegenseitig bewertet und die PräsentatorInnen erhielten Feedback sowohl aus dem Auditorium, als auch von den ExpertInnen Gertraud Leimüller (Winnovation) und Franz Heimel (VIP Consulting). Das zweite Projekt stand unter dem Motto „Good Leadership“, in der in Kleingruppen Empfehlungen für wichtige Führungsthemen der LBI konzipiert wurden.



FORSCHUNG IN DER PRAXIS

LB CLUSTER ONCOLOGY (WISSENSCHAFTLICHER KOORDINATOR PETER VALENT)

DIE ROLLE DER ZYTOKIN-REZEPTOREN IN DER IDENTIFIKATION UND BIOLOGIE DER TUMORSTAMMZELLEN

Seit einiger Zeit ist bekannt, dass das Wachstum und die Ausbreitung von unreifen Gewebszellen, den sogenannten Stammzellen, welche die reiferen Gewebszellen laufend nachbilden, durch bestimmte Botenstoffe, sogenannte Gewebs-Hormone oder Zytokine, gesteuert wird. Diese Zytokine wirken über spezifische Zytokin-Rezeptoren, welche auf der Zelloberfläche der Vorläuferzellen nachgewiesen werden können.

Die Tumorstammzellforschung der letzten Jahre hat nun gezeigt, dass auch das Krebsgewebe aus reiferen und unreiferen Zellen, den sogenannten Krebsstammzellen besteht, und dass auch Krebszellen, beispielsweise Blutkrebszellen (Leukämiezellen) und ihre Stammzellen solche Gewebshormon-Rezeptoren besitzen und durch bestimmte Zytokine in ihrem Wachstum beeinflusst werden. Dabei stellte sich auch heraus, dass die Krebsstammzellen im Vergleich zum Normalgewebe oft ein unterschiedliches Muster an Rezeptoren aufweisen. Aufgrund dieser Erkenntnis ist es nun erstmals möglich geworden, Krebsstammzellen anzureichern.

Auch der Cluster Oncology (LB-CO) der LBG hat sich zum Ziel gesetzt, Krebsstammzellen und ihre Entstehung sowie ihre Zytokinrezeptoren zu identifizieren. Ein Ziel dabei ist es zu lernen, unter welchen Bedingungen Krebsstammzellen in ihrem Wachstum kontrolliert werden, und über welche Mechanismen und Zielstrukturen (Targets) Krebsstammzellen mit Hilfe geeigneter Medikamente vernichtet werden können. Entsprechende pharmakologische Konzepte, welche auf diesen Modellen basieren, sollen in den nächsten Jahren verfolgt und wenn möglich realisiert werden.

LB SOZIALPSYCHIATRIE (LEITUNG HEINZ KATSCHNIG)

INANSPRUCHNAHME VON GESUNDHEITSDIENSTEN NACH KRANKENHAUSENTLASSUNG MIT EINER PSYCHIATRISCHEN DIAGNOSE

Personen, die mit einer psychiatrischen Hauptdiagnose aus einer Krankenhausbehandlung entlassen werden, nehmen in der Folge in deutlich höherem Ausmaß Gesundheitsleistungen nicht-psychiatrischer als psychiatrischer Dienste und Einrichtungen in Anspruch. Dies geht aus einer 2010 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit am Ludwig Boltzmann Institut für Sozialpsychiatrie gemeinsam mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Technischen Universität Wien durchgeführten Studie hervor, deren Ergebnisse potenziell weitreichende Folgen für die Planung und Finanzierung sowohl der psychiatrischen als auch der allgemeinen Gesundheitsversorgung haben.

Die leichtere Erreichbarkeit allgemeiner Gesundheitsdienste, das gemeinsame Vorkommen körperlicher und psychischer Erkrankungen sowie Stigmabefürchtungen auf Seiten der betroffenen psychiatrischen PatientInnen sind vermutlich die häufigsten Ursachen dafür, dass Wiederaufnahmen an nicht-psychiatrischen Krankenhausabteilungen häufiger sind als an psychiatrischen Abteilungen und dass Besuche bei nicht-psychiatrischen Fachärzten gegenüber denen bei Fachärzten für Psychiatrie deutlich überwiegen. 92 Prozent aller PatientInnen, die mit einer psychiatrischen Hauptdiagnose aus dem Krankenhaus entlassen wurden, suchten im Folgejahr einen Arzt für Allgemeinmedizin auf.



LB CLUSTER RHEUMATOLOGIE UND BALNEOLOGIE (KOORDINATION GÜNTER STEINER)

UNTERSUCHUNGEN ZUM WIRKMECHANISMUS VON SCHWEFEL ALS KURMITTEL

Rheumatoide Arthritis (RA) ist die häufigste entzündliche Erkrankung der Gelenke. Weltweit sind etwa 0,5–1 % der Bevölkerung betroffen. Der Krankheitsbeginn ist oft plötzlich, mit Schmerzen in den kleinen Finger- oder Zehengelenken verbunden. In weiterer Folge können häufig auch andere Gelenke betroffen sein, insbesondere Hand-, Knie-, Schulter, Fuß-, Hüftgelenke. Meist verläuft die Krankheit schubweise, wobei ein Schub typischerweise zwischen einigen Wochen und Monaten dauern kann.

Neben dem Einsatz von Analgetika, nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAR) und Glucocorticoiden spielen heutzutage Antikörper, lösliche Rezeptoren oder Antagonisten, die gegen pro-inflammatorische Zytokine wie IL-1, IL-6 oder TNF- α gerichtet sind und „Biologika“ genannt werden, eine wichtige Rolle in der Therapie der RA und anderer Autoimmunerkrankungen.

Der Einsatz von schwefelhaltigem Thermalwasser hat eine jahrhundertelange Tradition bei der Behandlung von verschiedensten Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises und ist auch noch heutzutage ein beliebtes Kurmittel in der Therapie von degenerativen Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen, RA, Hauterkrankungen, HNO-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen, Gefäßerkrankungen und verschiedenen Stoffwechselerkrankungen.

Über die benefizielle Wirkung von Schwefel bzw. Schwefelwasserstoff (H₂S) insbesondere bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen wie der RA gibt es kontroverse Meinungen und Forschungsergebnisse. Obwohl dieses Kurmittel schon seit der Antike angewandt wird, ist der molekulare Wirkungsmechanismus von H₂S bis heute nur ungenügend erforscht. Aus diesem Grund haben wir uns am LB Cluster Rheumatologie und Balneologie in Wien-Oberlaa die Aufgabe gestellt, die Wirkmechanismen von H₂S mit biochemischen und molekularbiologischen Methoden *in vitro* und *in vivo* zu untersuchen.

LBI OSTEOLOGIE (LEITUNG KLAUS KLAUSHOFER)

AUS SICHT DER MINERALEIGENSCHAFTEN DES KNOCHENGEWEBES IST EINE 3-5 JÄHRIGE BISPHOS- PHONAT-BEHANDLUNG ZU EMPFEHLEN

Die Knochenbruch-Krankheit (Osteoporose) ist durch verminderte Knochenmasse und Knochenmaterial-Qualität charakterisiert. Menge und Verteilung der Mineralkristalle in der Knochenmatrix sind wesentliche Faktoren, die die Festigkeit des Knochenmaterials bestimmen. Medikamente, die den Knochenabbau hemmen, darunter die seit vielen Jahren verwendeten Bisphosphonate, werden am häufigsten zur Behandlung eingesetzt.

In früheren Arbeiten konnten wir zeigen, dass Alendronat, das am längsten verwendete Bisphosphonat, als Folge der Verminderung der Knochenumbauvorgänge vorübergehend (3-5 Jahre Behandlung) die Kalziumkonzentrationen erhöht und dadurch die Mineralisierung der unterschiedlich alten Knochenpakete homogener macht. In einer großen internationalen Studie (Fracture Intervention Trial Long Term Extension) wurde die Langzeitbehandlung mit Alendronat über 5 und 10 Jahre untersucht. In unserem materialwissenschaftlichen Labor wurde an Beckenkambiospien von repräsentativen Subgruppen aus dieser Studie die Auswirkung auf die Mineralisierung studiert.

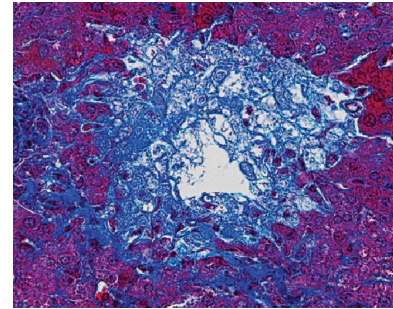
Es zeigten sich keine negativen Auswirkungen der Behandlung auf die Mineralpartikel und auch kein Unterschied zwischen 5 oder 10jähriger Behandlung. Aus Sicht der Mineraleigenschaften des Knochengewebes sprechen diese Ergebnisse dafür, dass eine 5jährige Behandlung mit Bisphosphonaten ausreichend ist, allerdings auch nach 10 Jahren keine negativen Effekte zu erwarten sind.



LBI KREBSFORSCHUNG (LEITUNG RICHARD MORIGGL) PROTEIN STAT3 SCHÜTZT VOR LEBERFIBROSE

Weltweit sterben jährlich hunderttausende Menschen an den Folgen schwerwiegender Lebererkrankungen. Die Bildung neuer, gesunder Leberzellen ist daher ein außerordentlich wichtiger Prozess, der seit langem eingehend beforscht wird.

Am LBI Krebsforschung (LBI CR) ist es in Labortests an Mäusen gelungen, die genaue Wirksamkeit des seit rund zwanzig Jahren bekannten Proteins zu erforschen. Eine über vier Jahre durchgeführte Laborstudie an Mäusen hat ergeben, dass das Protein STAT3 eine Neubildung gesunder Leberzellen während einer chronischen Leberentzündung ermöglicht.



Chronische Schädigung der Leber (z.B. durch jahrelangen, übermäßigen Alkoholkonsum oder durch chronische Entzündungen) führt in vielen Fällen zu einer fibrotischen Leber. Der Krankheitsverlauf des Menschen ist jenem der Maus ähnlich. Das Forscherteam des LBI CR hat nun das Protein STAT3 gezielt in entzündeten Lebern von Mäusen untersucht. Die hervorragenden Ergebnisse der Studie haben gezeigt, dass aktiviertes STAT3 u.a. die körpereigene Produktion von gesunden Leberzellen fördert, was vor Fibrose schützt.

Die Ergebnisse im Detail: STAT3 bewahrt vor entzündlichen Leberschäden. Das Protein reguliert Gene, welche die Leberzellen vor entzündlichem Schaden schützen. Die Arbeit im Mausmodell zeigt, dass die Leberentzündung vor allem durch verstärkte Zirkulation des Entzündungsmarkers „Tumornekrosefaktor- α “ charakterisiert ist. Ursprung dieser Entzündungsreaktion sind Entzündungszellen, die auf den Gewebeschaden in Abwesenheit von STAT3 reagieren. Als Konsequenz des Leberschadens wird Kollagen produziert, das in der Leber abgelagert wird und schließlich zur Leberfibrose (= Ablagerung von Kollagenen) führt.



LBI ARCHÄOLOGISCHE PROSPEKTION UND VIRTUELLE ARCHÄOLOGIE (LEITUNG WOLFGANG NEUBAUER)

ARCHÄOLOGISCHE KARTIERUNG DER LANDSCHAFT UM STONEHENGE – THE STONEHENGE HIDDEN LANDSCAPES PROJECT

Stonehenge ist eine der bekanntesten archäologischen Stätten weltweit. Bisher wurden archäologische Untersuchungen zumeist in Form von Ausgrabungen in der an vorgeschichtlichen Monumenten sehr reichen Landschaft durchgeführt. Archäologische Ausgrabungen, welche von Natur aus zerstörerische Bodeneingriffe darstellen, haben sich bisher hauptsächlich auf das zentrale Steinmonument und prominent in der Landschaft sichtbare Grabhügel konzentriert. Trotz der bereits weit zurückreichenden Forschungsgeschichte um Stonehenge ist die zwischen den bekannten Bodendenkmälern befindliche Landschaft zum Großteil archäologisches terra incognita verblieben.

Das Stonehenge Hidden Landscape Project hat die Zielsetzung, innerhalb von vier Jahren die gesamte vom Hauptmonument Stonehenge aus sichtbare Landschaft unter Zuhilfenahme neuester geophysikalischer und geodätischer Messtechnologie zerstörungsfrei auf archäologische Spuren hin zu untersuchen. Unter der Leitung von ExpertInnen der Universität Birmingham bringt das LBI Archpro neu entwickelte motorisierte Magnetometer und Bodenradar Systeme sowie 3D-Laser Scanner zur großflächigen, detaillierten Kartierung und Erkundung von im Untergrund verborgenen Strukturen zum Einsatz.

Bereits im Sommer gelang es, bedeutendes neues archäologisches Wissen zu erarbeiten: u.a. wurden die Spuren von 24 großen, im Kreis angeordneten Pfostenlöchern samt eines umgebenden äußeren Ringes aus Gruben entdeckt.

Die effiziente großflächige und hochauflösende Vermessung weiträumiger Gebiete erlaubt den ForscherInnen die maßstabgetreue Wiedergabe oberflächlich sichtbarer Denkmäler und im Boden verborgener Strukturen zur Erstellung detaillierter archäologischer Karten und digitaler Modelle der vorgeschichtlichen Kulturlandschaft.

EU PROJEKTE IN DER LBG – EINE AUSWAHL

LBI ELEKTROSTIMULATION UND PHYSIKALISCHE REHABILITATION (LEITUNG HELMUT KERN)

„MOBILITÄT IM ALTER“

Altern führt zu einem fortschreitendem Verlust an Muskelmasse (Sarkopenie), einer Verlangsamung der Bewegung und einem Rückgang der Kraft. Dies führt zu einem erhöhten Verletzungsrisiko durch Stürze und zur Inanspruchnahme von Hilfsmitteln bzw. Unterstützung, um den Alltag zu bewältigen.

Im Rahmen eines EU-Projektes (Interreg IIIa - „Grenzenlos bewegen“) wurde in den letzten Jahren, in Kooperation mit der Universität Bratislava, eine elektronisch gesteuerte Legpress (Beinpresse) entwickelt und an Sportlern getestet. Mit dieser ist es erstmals möglich, isokinetisch-schwingende Trainingsprogramme für die Beinstreckmuskulatur durchzuführen. Im neuen EU-Projekt (Interreg IVa – „MOBIL“) wurde diese Trainingsform gewählt, um die Muskelkräftigung und Muskelfunktion im Vergleich zu Elektrostimulation zu testen und mit einer Kontrollgruppe zu vergleichen.

Ziel dieser Studie ist es zu prüfen, ob mit den von uns gewählten speziellen Trainingsformen eine Kräftigung der Muskulatur, eine Verringerung der muskulären Dysbalance und eine Verbesserung des Gangbildes (Sturzprophylaxe) erzielt werden kann.

Partner:

Institut für Sportwissenschaften der Universität Bratislava

Zentrum für Biomedizinische Technik und Physik, Medizinische Universität Wien

LBI HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENT (LEITUNG CLAUDIA WILD)

EUNETHTA – EUROPEAN NETWORK FOR HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENT JOINT ACTION 2010-2012

Im Zuge des Abschlusses des EU-Projektes EUnetHTA 2006-2008 machten es sich dessen Partnerorganisationen zur Aufgabe, ein Konzept zur Weiterführung der Strategien und Strukturen für EUnetHTA 2009+ zu entwickeln. Infolgedessen fanden sich 25 „Founding Partners“ aus 13 EU-Staaten (+ Norwegen und Schweiz), die aktiv an der Nachhaltigkeit dieses Netzwerkes arbeiteten. Auch das LBI HTA war 2009 „Founding Partner“ der EUnetHTA Collaboration. Nach der Überbrückungsperiode 2009, ist dieses Vorhaben in eine „Joint Action 2010-2012“ zugunsten einer längerfristigen und damit nachhaltigen EU-Finanzierung übergegangen.

Das LBI HTA leitet in dieser Joint Action ein „Workpackage“ mit dem dezidierten Ziel der Reduktion von Redundanzen in der EU-weiten HTA-Produktion. Dazu soll vor allem eine webbasierte Datenbank mit allen geplanten und laufenden Assessments der EUnetHTA-Partnerorganisationen verhelfen (POP database). Das LBI HTA erhebt seit Jänner 2010 in 3-monatigen Abständen laufende und geplante Projekte und stellt diese gesammelt und nach Themen sortiert den teilnehmenden Partnern wiederum zur Verfügung. Zeitgleich wird gemeinsam mit dem belgischen HTA-Institut KCE - Belgian Health Care Knowledge Center die webbasierte POP Datenbank entwickelt, welche im Juni 2011 fertig gestellt und für „contributing“ EUnetHTA Partner zugänglich sein wird.

Weitere Kooperationsmaßnahmen mit anderen EUnetHTA-Partnerorganisationen wurden zum einen im Rahmen des LBI HTA „Horizon Scanning in Oncology“-Projekts bereits durchgeführt oder sind zum anderen, z.B. für die MEL-Assessments 2011, in Vorbereitung.



7 PLUS 7: EINE ZWEITE LAUFZEIT FÜR ERFOLGREICHE LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTE

NACH DER STRUKTURREFORM 2002 LAG DIE AUFMERKSAMKEIT DER LBG VORWIEGEND IN DER EINFÜHRUNG HOHER WISSENSCHAFTLICHER QUALITÄTSSTANDARDS ZUR ERREICHUNG VON FORSCHUNGS-EXZELLENZ.

Heute hat die LBG im internationalen Vergleich ein ausgezeichnetes Standing und eine vorbildliche Evaluierungskultur der Institute, deren Laufzeit auf sieben Jahre befristet ist. Dies bedeutet auch, LBI zu schließen, wenn der Qualitätsstandard nicht stimmt. Doch auch das Gegenteil - eine Verlängerung der Laufzeit - ist möglich. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass manchmal eine längerfristige Ausrichtung sinnvoll ist.

Es dauert mitunter länger, den Institutsbetrieb hochzufahren und eine effiziente Organisationsstruktur aufzubauen. Wenn die Leistung der ersten sieben Jahre entsprechend ist und die Nachhaltigkeit der erbrachten Forschungsergebnisse mit den strategischen Interessen eines Partners korreliert, ist eine Verlängerung um maximal sieben weitere Jahre vorgesehen.

Das Ziel muss am Ende die Integration des Forschungsthemas und des LBI-Know Hows in eine Partnerorganisation sein. Um eine Verlängerung zu initiieren, müssen ein neuer Antrag und ein neues Konzept vorliegen, die von internationalen ExpertInnen vor Ort begutachtet werden.

Mit diesem Transfer möchte die LBG neue Wege beschreiten, um spannende und zukunftsweisende Themen im Forschungssystem zu erhalten.

Derzeit kommen folgende LBI für eine Verlängerung in Frage:

- ▶ LBI Health Technology Assessment
- ▶ LBI Europäische Geschichte und Öffentlichkeit
- ▶ LBI Geschichte und Theorie der Biographie
- ▶ LBI Krebsforschung

FACTS AND FIGURES

1. Personal der Ludwig Boltzmann Gesellschaft	MitarbeiterInnen	davon weiblich	Vollzeitäquivalente
Leitungsfunktion	24	7	24,0
Post-Doc	111	59	86,9
DissertantIn	64	41	50,2
DiplomandIn	11	5	7,6
wiss. Fachkraft (MTA, CTA, etc.)	53	38	41,6
Administratives Personal	41	34	27,5
Hilfskraft	10	9	6,2
SUMME	314	193	243,9

2. Akademische Abschlüsse	MitarbeiterInnen	davon weiblich	Vollzeitäquivalente
Habilitationen	1	1	1,0
Promotionen	4	1	4,0
Sponsionen	5	2	3,6
Bakkalaureate	0	0	0,0
SUMME	10	4	8,6

3. Publikationen	Anzahl der Publikationen
Monographien (Autor)	24
Sammelbände (Herausgeber)	29
Artikel in Sammelbänden	180
Artikel in Fachzeitschrift peer-reviewed	298
Artikel in Fachzeitschrift non peer-reviewed	96
Internetpublikationen	34
Sonstiges*	255

4. Präsentationen bei Konferenzen	Anzahl der Präsentationen
Eingeladene Vorträge	506
Vorträge	488
Poster	183

5. Wissenschaftliche Preise	Anzahl der wissenschaftlichen Preise
	14

6. Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen	Anzahl der organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen
	116

* Abstracts, Diplomarbeiten, Dissertationen, Invited Reviews, Symposiumsbeiträge, Stellungnahmen, Projektberichte, Newsletter-Artikel, Interviews, Decision Support Documents, Multimedia Präsentationen

DER VORSTAND DER LBG 2010



- _ Christian Konrad
- _ Franz Löschnak
- _ Ferdinand Maier
- _ Johann Marihart
- _ Monika Kircher-Kohl
- _ Markus Beyrer
- _ Christian Rainer
- _ Monika Lindner
- _ Michael Stampfer

DAS GESAMTBUDGET 2010

Das Gesamtbudget 2010 der LBG betrug 19,7 Millionen Euro. Davon stammen

- ▶ 5,6 Millionen Euro vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- ▶ 1,7 Millionen Euro von der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung
- ▶ 1 Million Euro von der Stadt Wien

Der Rest setzt sich aus Beträgen von Partnerorganisationen sowie Drittmitteln (EU-Grants, FWF-Projekte etc.) zusammen.

Die LBG trägt für durch Ausschreibungen gegründete LBIs 60 bis 80 Prozent der Kosten. Die Partnerorganisationen der jeweiligen Institute tragen 20 bis 40 Prozent.



LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTE 2010

LBI Altersforschung_ / Leitung: Karl Heinz Tragl /
LBI Angewandte Gerontologie_ / Leitung: Katharina Pils /
LBI Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie_ / Leitung: Wolfgang Neubauer /
LBI COPD und Pneumologische Epidemiologie_ / Leitung: Otto Burghuber /
LBI Elektrostimulation und Physikalische Rehabilitation_ / Leitung: Helmut Kern /
LBI Europäische Geschichte und Öffentlichkeit_ / Leitung: Thomas Lindenberger /
LBI Experimentelle und Klinische Traumatologie_ / Leitung: Heinz Redl, Albert Kröpfl /
LBI Geschichte und Theorie der Biographie_ / Leitung: Wilhelm Hemecker /
LBI Health Promotion Research_ / Leitung: Wolfgang Dür /
LBI Health Technology Assessment_ / Leitung: Claudia Wild /
LBI Klinisch-Forensische Bildgebung_ / Leitung: Kathrin Yen /
LBI Krebsforschung_ / Leitung: Richard Moriggl /
LBI Lungengefäßforschung_ / Leitung: Andrea Olschewski /
LBI Menschenrechte_ / Leitung: Hannes Tretter, Manfred Nowak /
LBI Operative Laparoskopie_ / Leitung: Wolfgang Wayand /
LBI Osteologie_ / Leitung: Klaus Klaushofer /
LBI Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie_ / Leitung: Susanne Binder /
LBI Sozialpsychiatrie_ / Leitung: Heinz Katschnig /
LBI Stadtgeschichtsforschung_ / Leitung: Andreas Weigl /

LUDWIG BOLTZMANN CLUSTER 2010

Cluster Geschichte_ / Koordinator: Gerhard Botz /
Cluster Kardiovaskuläre Forschung_ / Koordinator: Johann Wojta /
Cluster Oncology_ / Koordinator: Peter Valent, Thomas Grunt /
Cluster Orthopädie_ / Koordinator: Hans Tilscher /
Cluster Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation_ / Koordinator: Günter Steiner /
Cluster Translational Oncology_ / Koordinator: Robert Zeilinger, Gerhard Hamilton /
Cluster Urologie_ / Koordinator: Gero Kramer /



IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:
LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT
NUSSDORFER STRASSE 64, 6. STOCK, 1090 WIEN
VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: WIEN

www.lbg.ac.at

